

**Zeitschrift:** Zoom : Zeitschrift für Film  
**Herausgeber:** Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst  
**Band:** 47 (1995)  
**Heft:** 8

**Buchbesprechung:** Bücher

**Autor:** Baumann, Trudy

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Frauen Filme Fakten

Mit «Cut» kommt ein Buch auf den Markt, das erstmals umfassend die Vielfalt und Entwicklung des unabhängigen Film- und Videoschaffens von Frauen in der Schweiz dokumentiert.

*Trudy Baumann*

**A**uch die kleine Schweiz bringt Pionierinnen hervor. Die Genfer Fotografin, Journalistin und Reiseschriftstellerin Ella Maillart ist eine von ihnen. Als sie 1939 in den nahen Osten reiste, nahm sie eine 16mm-Kamera mit. Zurück kam sie mit drei rund halbstündigen Filmen, die ihre Reise durch Afghanistan und den Iran dokumentieren. Es sind die ersten von einer Schweizerin realisierten Filme.

Ein kontinuierliches weibliches Filmschaffen setzte aber erst sehr viel später ein. Und in den Anfängen Mitte der fünfziger Jahre konnte man die Filmemacherinnen noch an einer Hand abzählen. Die Dokumentarfilmerin Reni Mertens begann 1953 zu filmen (zusammen mit Walter Marti), ab 1964 folgten June Kovach, Yvonne Escher, Gisèle Ansoorge und Jacqueline Veuve.

1995, im Jubiläumsjahr des Kinos, weist das unabhängige Film- und Videoschaffen von Frauen in der Schweiz über tausend Filmtitel und über 260 Namen auf. Diese Daten haben die Herausgeberinnen der vorliegenden Publikation zusammengetragen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Brigitte Blöchlinger, Alexandra Schneider, Cecilia Hausheer und Connie Betz kommt das grosse Verdienst zu, mit «Cut. Film- und Videomacherinnen Schweiz von den Anfängen bis 1994. Eine Bestandsaufnahme» die erste umfassende Dokumentation des unabhängigen weiblichen Film- und Videoschaffens in der Schweiz vorzulegen.

Glanzstück dieser Bestandsaufnahme ist der 200seitige Nachschlageteil. Die Einträge im alphabetischen Namensverzeichnis dokumentieren Werdegang und Werk von 262 Film- und Videomacherinnen mit einem biografischen Abriss und einer vollständigen



**Zwei Schweizer Filmpionierinnen: Reni Mertens und Jacqueline Veuve.**

Filmo- bzw. Videografie. Bei bekannteren Regisseurinnen finden sich auch kurze Filmbeschreibungen. Ein Titelindex, ein Jahresindex sowie ein thematisches Filmverzeichnis (von Claudine von Niederhäusern) mit über zwanzig Stichwörtern runden den lexikalischen Teil ab.

Eingeleitet wird der Band von sechs Aufsätzen, die historische, ästhetische und thematische Aspekte beleuchten. Ein eher ernüchterndes Bild zeichnen die Autorinnen (neben den Herausgeberinnen fungieren Ursula Ganz-Blättler und Erika Keil) in ihren Beiträgen. So sind nur etwa zwölf Prozent der von Frauen realisierten Filme Dokumentar- oder Spielfilme von mehr als 60 Minuten Länge. In die Kinos gelangen die wenigsten. Cecilia Hausheer konstatiert eine «Theoriewüste», wenn sie die filmtheoretische Diskussion in der Schweiz mit dem international geführten feministischen Diskurs vergleicht. Wie (wenig) weit die Emanzipation in die Schweiz vorgedrungen

war, belegt die Tatsache, dass bis weit in die siebziger Jahre hinein Frauen bei den meisten Filmen nicht allein Regie führten, sondern mit Männern und deren Bezugsnetz zusammenarbeiteten. Ein schmeichelhafteres Bild mag auch Erika Keil nicht skizzieren: «Das Video und seine künstlerische Verwendung ist noch nicht alt, aber auch noch nicht weiblich geworden.»

Wahrlich keine Erfolgsgeschichte. Der Publikation aber ist der Erfolg zu wünschen: Denn das praktische Nachschlagewerk, das zum Schmökern geradezu einlädt, sollte zur Grundausstattung aller Filminteressierten gehören. ■

*Brigitte Blöchlinger, Alexandra Schneider, Cecilia Hausheer, Connie Betz (Hrsg.): Cut. Film- und Videomacherinnen Schweiz von den Anfängen bis 1994. Eine Bestandsaufnahme. Basel, Frankfurt/Main, 1995, Stroemfeld/Nexus, Frz. Broschur, 343 Seiten, illustr., Fr. 48.–*